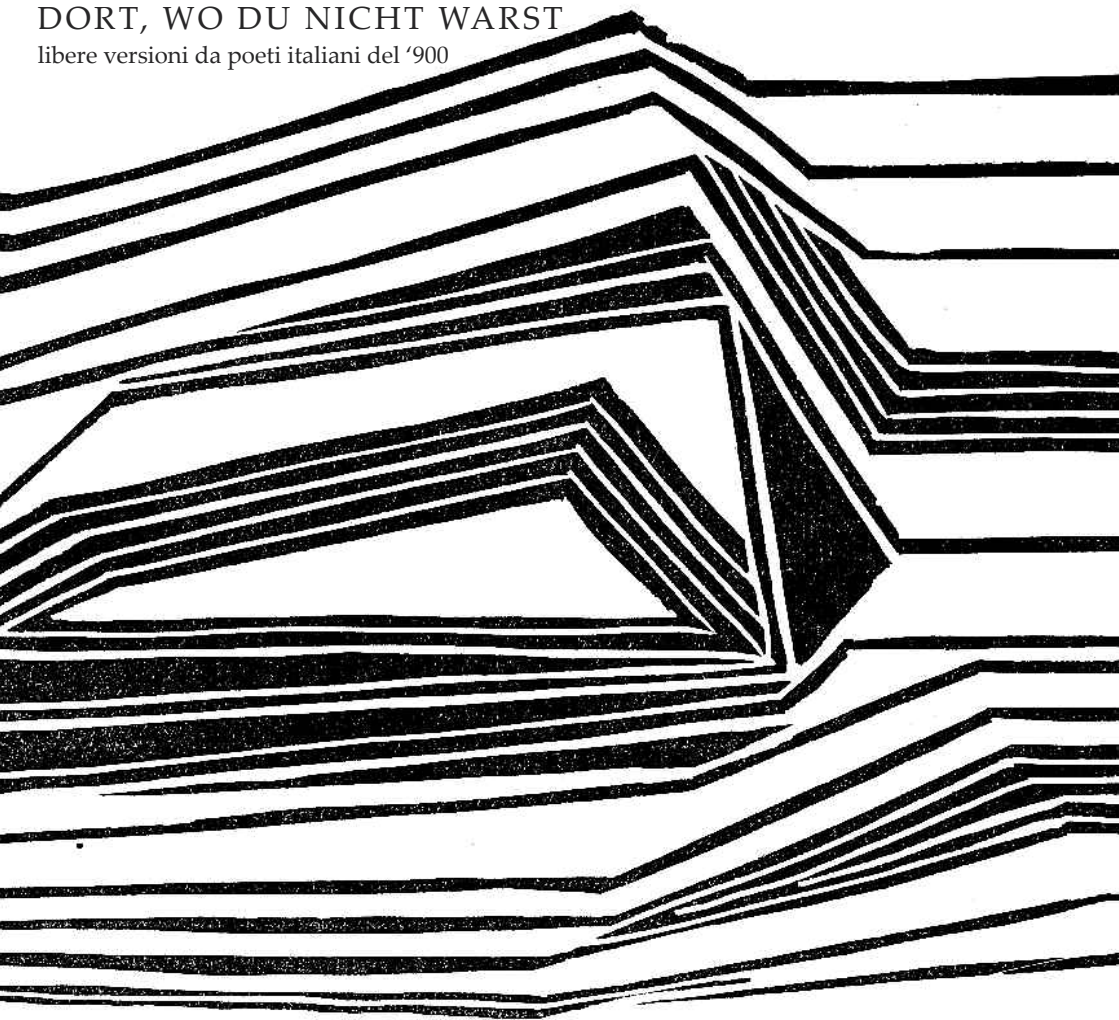


Alfred Andersch

# DORT, WO DU NICHT WARST

libere versioni da poeti italiani del '900





DORT, WO DU NICHT WARST



Alfred Andersch

DORT, WO DU NICHT WARST

libere versioni da poeti italiani del '900



*alla chiara fonte*

GIUSEPPE UNGARETTI / DA *I FIUMI*

Mi tengo a quest'albero mutilato  
abbandonato in questa dolina  
che ha il languore  
di un circo  
prima o dopo lo spettacolo  
e guardo  
il passaggio quieto  
delle nuvole sulla luna

Stamani mi sono disteso  
in un'urna d'acqua  
e come una reliquia  
ho riposato

L'Isonzo scorrendo  
mi levigava  
come un suo sasso

Ho tirato su  
le mie quattr'ossa  
e me ne sono andato  
come un acrobata  
sull'acqua

...

GIUSEPPE UNGARETTI / »AUS DIE FLÜSSE«

gelehnt an diesen zerschossenen baum  
zurückgelassen in seiner senke  
die voll ist von leere  
wie ein zirkus  
vor oder nach dem spektakel  
beobachte ich  
den lautlosen gang  
der wolken am mond vorbei

am morgen habe ich mich ausgestreckt  
in einer urne aus wasser  
und mich ausgeruht  
wie eine reliquie

der isonzo strömend  
polierte mich  
wie einen seiner steine

dann zog ich  
meine vier gebeine hoch  
und bin fortgegangen  
über das wasser  
wie ein akrobat

GIUSEPPE UNGARETTI / *QUIETE*

L'uva è matura, il campo arato,

Si stacca il monte dalle nuvole.

Sui polverosi specchi dell'estate  
Caduta è l'ombra,

Tra le dita incerte  
Il loro lume è chiaro  
E lontano.

Colle rondini fugge  
L'ultimo strazio.



GIUSEPPE UNGARETTI / *RUHE*

die traube ist reif    gepflügt das feld

der berg sondert sich von den wolken

schatten fiel  
auf die staubigen spiegel des sommers

zwischen unsicheren fingern  
scheint ihr licht hell  
und entfernt

mit den schwalben flüchtet  
das herzerreißende

SALVATORE QUASIMODO / *ANTICO INVERNO*

Desiderio delle tue mani chiare  
nella penombra della fiamma:  
sapevano di rovere e di rose;  
di morte. Antico inverno.

Cercavano il miglio gli uccelli  
ed erano subito di neve;  
così le parole:  
un po' di sole, una raggiera d'angelo,  
e poi la nebbia; e gli alberi,  
e noi fatti d'aria al mattino.

SALVATORE QUASIMODO / *WINTER, VOR ZEITEN*

ach wiederzusehn deine hände  
hell im halbschatten der flamme  
vertraut mit eichen und rosen  
mit dem tod winter vor zeiten

die vögel nach hirse suchend  
waren plötzlich aus schnee  
wie die wörter  
erst sonne dünn seraphisches licht  
gefolgt von nebel und die bäume  
und wir in der frühe aus luft gemacht

Dove gli alberi ancora  
abbandonata più fanno la sera,  
come indolente  
è svanito l'ultimo tuo passo,  
che appare appena il fiore  
sui tigli e insiste alla sua sorte.

Una ragione cerchi agli affetti,  
provi il silenzio nella tua vita.  
Altra ventura a me rivela  
il tempo specchiato. Addolora  
come la morte, bellezza ormai  
in altri volti fulminea.  
Perduto ho ogni cosa innocente,  
anche in questa voce, superstite  
a imitare la gioia.

SALVATORE QUASIMODO / *NACHAHMUNG DER FREUDE*

dort wo die bäume den abend  
noch verlassener machen  
ist dein schritt verhallt dein letzter  
so gleichgültig  
während die linden blühen  
und auf ihrem welken beharren

du suchst einen grund für gefühle  
dein leben probiert schweigen an aber  
die gespiegelte zeit enthüllt mir  
abenteuer andere wie der tod  
betrübt's mich daß ich merke wie schönheit  
als blitz jetz in andere gesichter einfällt  
alle unschuld hab ich verloren  
sogar in diesen worten einem überrest  
von freude nachgeahmt

BARTOLO CATTAFI / *DOMANI*

Domani apriremo l'arancia  
il mondo arancia nel verde domani,  
si poserà la nuvola lontana  
con le zampe guardinghe di colomba  
sopra il tetto di tegole vecchie  
sopra il tempo piovuto rugginoso,  
serberò al tuo petto quell'odore  
d'arancia viva, di verde domani.

BARTOLO CATTAFI / *MORGEN*

morgen werden wir die orange schälen  
die welt orange im grünen morgen  
niederlassen wird sich die ferne wolke  
mit behutsamen taubenfüßen  
auf das dach aus alten ziegeln  
auf die verregnete rostige zeit  
bergen werde ich an deine brust den duft  
der lebendigen orange des grünen morgens

LEONARDO SINISGALLI / *LA VIGNA VECCHIA*

Mi sono seduto per terra  
accanto al pagliaio della vigna vecchia.  
I fanciulli strappano le noci  
dai rami, le schiacciano tra due pietre.  
Io mi concio le mani di acido verde,  
mi godo l'aria dal fondo degli alberi



LEONARDO SINISGALLI / *DER ALTE WEINBERG*

ich hab mich auf die erde gesetzt  
neben die strohmiete des alten weinbergs  
die kinder streifen die nüsse  
von den ästen sie knacken sie zwischen zwei steinen  
vom schwefeln grün gegerbt sind meine hände  
mich freut die luft aus der bäume grund

Era un fantasma saturnino  
azzurro e verde mio padre  
quando tornava dalle vigne  
al tempo dell'insolfatura.  
Aveva aperto le viti  
a una a una  
scostando i tralci e le ruvide foglie.  
Un giorno portò un bruco  
caduto da un melo,  
grosso come un suo dito.  
»Gli anni duri sono finiti  
per Sinisgalli, i nostri figli  
avranno paglia per cento cavalli«,  
disse una sera a sua moglie  
la regina Taitù  
prendendola per le due mani  
sola carezza davanti alla tribù.

ein saturnisches  
blaues und grünes gespenst war mein vater  
wenn er heimkehrte  
aus dem wingert  
nach dem schwefeln  
er hatte die trauben freigelegt  
eine nach der anderen  
die reblinge entfernend  
und die vertrockneten blätter  
eines tages brachte er eine  
fingerdicke raupe  
die von einem apfelbaum  
gefallen war  
»die harten jahre sind vorbei  
für sinisgalli unsere söhne  
werden stroh für hundert pferde haben«  
sagte er eines abends zu seiner frau  
der königin taitù  
ihre beiden hände nehmend  
einziges zeichen von zärtlichkeit  
in anwesenheit der sippe

MARIO LUZI / *DOVE NON ERI...*

Dove non eri quanta pace: il cielo  
fra gli alberi estuosi raccoglieva  
la bianca offerta delle strade, un volto  
riluceva nel buio delle fonti,  
la midolla di miele  
temperava l'angoscia dei passanti  
e la beltà brillava,  
spariva suddivisa tra le vie  
lampanti nel silenzio ventilato.

Né memoria, né immagini, né sogno.  
Il volto dell'assente era una spera  
specchiata dalla prima opaca stella  
e neppure eri in lei, eri caduta  
fuori dell'esistenza;  
il candore affliggeva i crocevia  
e non era la sera,  
era la bianca verità indolente  
in fondo al mio tumulto, impercepita.

MARIO LUZI / *DORT, WO DU NICHT WARST*

welch ein frieden dort wo du nicht warst    der himmel  
sammelte für die brennenden bäume  
die weißen opfergaben der straßen    ein gesicht  
schimmerte im dunkel der quellen  
krumen des honig-lichts  
beschwichtigten die angst der wanderer  
und die schönheit zerstob  
verschwand    zerrissen zwischen beleuchteten  
wegen    einem schweigen aus luft

keine erinnerung    keine bilder    kein traum  
die abwesenheit deines gesichts war eine hoffnung  
gespiegelt von dem ersten matten stern  
und nicht einmal in ihm warst du    gefallen warst du  
aus dem sein  
etwas weißes quälte die wegkreuzungen  
es kam nicht aus dem abend  
es war bloß die bleiche gleichgültige wahrheit  
auf dem grund meines aufruhrs  
nicht wahr genommen

VITTORIO SERENI / *INVERNO A LUINO*

Ti distendi e respiri nei colori.  
Nel golfo irrequieto  
nei cumuli di carbone irti al sole  
sfavilla e s'abbandona  
l'estremità del borgo.  
Colgo il tuo cuore  
se nell'alto silenzio mi commuove  
un bisbiglio di gente per le strade.  
Morto in tramonti nebbiosi d'altri cieli  
sopravvivo alle tue sere celesti,  
ai rari battelli del tardi  
di luminarie fioriti.  
Quando pieghi al sonno  
e dai suoni di zoccoli e canzoni  
e m'attardo smarrito ai tuoi bivi  
m'accendi nel buio d'una piazza  
una luce di calma, una vetrina.

Fuggirò quando il vento  
investirà le tue rive;  
sa la gente del porto quant'è vana  
la difesa dei limpidi giorni.  
Di notte il paese è frugato dai fari,

VITTORIO SERENI / *WINTER IN LUINO*

du dehnt dich und atmest in farben  
in der unruhe des golfs  
in kohlenhaufen licht flirrt über sie hin  
verglimmen verfallen  
die letzten häuser  
wenn im tiefen schweigen der straßen  
leute flüstern höre ich  
dein herz klopfen  
gestorben unter der nebligen dämmerung anderer himmel  
bleib ich am leben um an deinen abenden den rauchblauen  
auf die seltenen späten schiffe zu warten  
die lichterbekränzten  
wenn du zum traum faltest  
holzsohlenklappern und lieder  
und ich mich verspäte in deinem gassengewirr  
entzündest du mir im dunkel  
eines platzes ein schaufenster ein windstilles licht

wenn der wind gegen deine ufer  
blasen wird werde ich fliehen  
die leute am hafen wissen schon wie  
nutzlos es ist auf durchsichtigen tagen zu bestehen  
des nachts durchstöbern scheinwerfer die stadt

la borda un'insonnia di fuochi  
vaganti nella campagna,  
un fioco tumulto di lontane  
locomotive verso la frontiera.



über die felder wandern feuer und stören  
den schlaf des ufersaums  
aus der ferne gegen die grenze zu dringen  
die leisen klageschreie der lokomotiven

Tutto, si sa, la morte dissigilla.  
E infatti, tornavo,  
malchiusa era la porta  
appena accostato il battente.  
E spento infatti ero da poco,  
disfatto in poche ore.  
Ma quello vidi che certo  
non vedono i defunti;  
la casa visitata dalla mia fresca morte,  
solo un poco smarrita  
calda ancora di me che più non ero,  
spezzata la sbarra  
inane il chiavistello  
e grande un'aria e popolosa attorno  
a me piccino nella morte,  
i corsi l'uno dopo l'altro desti  
di Milano ancorata nel suo vento.

VITTORIO SERENI / *SECHS UHR MORGENS*

alle siegel man weiß es bricht der tod  
und wirklich als ich zurückkehrte war  
die türe schlecht geschlossen  
nur angelehnt ihre flügel  
mich selber fand ich eilig ausgelöscht wirklich  
verwest in wenigen stunden  
doch sah ich auch was die abgeschiedenen  
gewöhnlich nicht sehen  
das haus und wie es mein frischer tod  
nur ein wenig verwirrt hatte  
warm noch von mir den es nicht mehr gab  
zerbrochen die schranke  
nutzlos der riegel  
und gewaltig einströmend die luft die volkreiche  
rings um meinen winzigen tod  
die straßen wachten auf eine nach der anderen  
die straßen von mailand das in seinem wind  
schwoiend vor anker lag



Notiz

Die hier versammelten Übungen in schwach rhythmisierter Prosa entstanden zwischen 1946 und 1977.

Das Recht zum Nachdruck von Gedichten aus dieser Sammlung erteilt der Diogenes Verlag. Kürzungen und Umstellung des Zeilen-Umbruchs sowie der Abstände sind nicht gestattet.

Berzona und Zürich, im Frühjahr 1977

A. A.

DORT, WO DU NICHT WARST  
di Alfred Andersch

è il n. 67 b della collana Quadra

Immagini:  
Gisela Andersch  
Linolschnitte, 1968

marzo 2014





*alla chiara fonte editore*  
[www.allachiarafonte.com](http://www.allachiarafonte.com)

